



## **Protokoll der Kreisversammlung am 8. Juli 2009**

### **TOP 1: Thema: Wie sieht die Schule der Zukunft aus?**

Referent: Thomas Gehring MdL, Schulpolitischer Sprecher der grünen Landtagsfraktion

#### **Thesen zur Schule der Zukunft**

##### **Es fängt früh an.**

Frühe Förderung ist sehr wichtig und notwendig, denn die Grundlagen werden in den ersten sechs Lebensjahren gelegt.

Bayern ist im Vergleich bei der Frühförderung schlecht. Es wird zu viel Geld in der Sekundarstufe II ausgegeben.

Es muss mehr Geld in Kitas und Kindergärten fließen, die Qualität muss verbessert werden, es muss kleinere Gruppen geben und die ErzieherInnen müssen besser ausgebildet werden. Ein weiteres Ziel ist die Kostenfreiheit der Kita- und Kindergartenbetreuung für die Eltern.

Die Kommunalpolitiker unter uns sollen darauf achten, dass die Kommune Fördergelder, die es gibt, auch abgerufen werden.

##### **Mehr Geld für Bildung - aber solide finanziert.**

Die Anträge im Landtag der Grünen unterscheiden sich von denen der SPD und der FW u. a. dadurch, dass die Grünen vorrechnen, wie die grünen Vorschläge finanziert werden können. Man muss sich vor Augen halten: Der Etat des Kultusministeriums besteht zu 85% aus Personalmitteln. Wir steuern deutschlandweit auf einen starken Lehrermangel zu. Der Lehrerarbeitsmarkt wird ein großes Thema der Zukunft. Daher kann man nicht einfach mehr Geld für Lehrer bereitstellen, sondern das Ministerium muss auch bessere Personalplanung und Personalmanagement betreiben.

##### **Die Schule der Zukunft ist eine Schule der individuellen Förderung.**

Menschen haben individuelle Begabungen, die SchülerInnenschaft wird zunehmend heterogener, wir werden stärker eine Einwanderungsgesellschaft. Es gibt viele verschiedene Arten zu lernen, die Schule muss stärker auf den Einzelnen eingehen. Der klassische Frontalunterricht ist nicht die Hauptform, andere Ansätze, wie solche aus der Reformpädagogik sollen verstärkt zum Einsatz kommen. Selbständiges Lernen der Kinder bekommt größeres Gewicht, die Lehrkräfte nehmen eine andere Rolle ein.



## **Die Schule der Zukunft ist keine Schule des dreigliedrigen Schulsystems.**

Die Übertrittsquote auf das Gymnasium liegt heute bei 41% eines Jahrgangs. Die größten Steigerungen gibt es in den Städten und im Umland von Städten. Der "run" auf Gymnasium und Realschule wird weiter zunehmen. Zwar ist "Selektion nach der 4. Klasse" ein Reizthema, trotzdem ist es leider so: das Elternhaus entscheidet im Übertrittsverfahren. Der Übertrittsdruck auf die Kinder wird immer größer, er verlängert sich schon in die 3. Klasse hinein.

Stichwort 5. Klasse als "Gelenkklasse": dies ist ein großer Bluff und Schmu der Staatsregierung. Kultusminister Spaenle ist sehr findig bei neuen Begriffen, aber in der Schulrealität ändert sich nichts: Die vorgesehenen Förderstunden existieren nicht. Gehring: "Die Gelenkklasse hat schon Arthrose, bevor sie losgeht."

Im dreigliedrigen Schulsystem werden Ressourcen vergeudet, es ist inzwischen wie eine Uhr mit einer völlig überspannten Feder. Wir brauchen eine echte neue Schulpolitik, keine „Mittelschule“ - wieder nur so ein Etikett, das keine Probleme löst. Wir brauchen längeres gemeinsames Lernen, bis zu 9 Jahre. Schwarz-Grün in Hamburg macht es vor mit 6 Jahren gemeinsam und danach zweigliedrig. Dafür gibt es breite Unterstützung, auch in den Verbänden.

## **Die Schule der Zukunft ist eine Schule des gemeinsamen Lernens.**

Beim gemeinsamen Lernen geht es um eine grundlegende Änderung der Lernkultur an den Schulen. Verbunden damit ist der Weg zur Ganztagschule. Der Weg geht zur Ganztagschule, auch bei der CSU; in dieser Frage ist es gleichgültig, wer regiert. Wir Grüne setzen uns aber für die Qualität der Ganztagschule ein. Zwei Dinge gehen nicht: Erstens die Verlängerung des Vormittagsunterrichts in den Nachmittag hinein, und zweitens am Vormittag den Lerndruck verdichten, und am Nachmittag spielen. Das richtige Konzept ist eine Abwechslung von Lern- und Ruhephasen über den ganzen Schultag verteilt.

[Exkurs zu Seehofers „Kommunalem Bildungsgipfel“ im Februar 2009: Es war maximal ein Bildungshügel, was da stattfand. Die unterschiedlichen Ebenen von Staats- und Bezirksregierung, die bei der Umsetzung der Ganztagskonzepte mitmischen, verursachen einen hohen bürokratischen Aufwand, das Geld reicht nicht, die Rolle der Kommunen ist unklar. Viele Fragen sind noch offen! Das Thema Ganztagschule in Bayern sorgt für eine Vermischung von Landes- und Kommunalpolitik. → Bitte um Feedback der grünen Räte an Thomas Gehring, wie es vor Ort läuft.

## **Die Schule der Zukunft braucht die LehrerInnen der Zukunft.**

Die LehrerInnen der Zukunft sollen die Schule mitentwickeln, sie müssen über Diagnosefähigkeit verfügen, um individuelle Probleme der Kinder zu erkennen, und mehr Elterngespräche führen. Dafür notwendig ist eine Reform der LehrerInnenbildung: weniger nach Fächern, sondern nach den zu unterrichtenden Altersstufen, also eher eine altersspezifische statt fächerspezifische Ausbildung. Mehr und bessere Weiterbildung ist notwendig. Bei der Personalentwicklung der LehrerInnen läuft zu wenig, der Etat des Kultusministeriums dafür ist armselig. Es braucht zusätzliche Mittel, die als Budgets an die Schulen vergeben werden sollen, damit vor Ort eine Selbstauswahl stattfinden kann.



### **Die Schule der Zukunft ist eine Schule der Inklusion.**

Die Schule der Inklusion orientiert sich am Persönlichkeitsrecht der Menschen, sie ermöglicht eine Förderung, die mit dem Kind mitgeht, und löst die Trennung von Förderschule und Regelschule auf. Das betrifft auch die Integration von Menschen mit Behinderungen. Die Förderung muss dementsprechend umgebaut werden.

### **Die Schule der Zukunft ist eine Schule in kommunaler Verantwortung.**

Die Kommunen werden als Schulträger / Sachaufwandsträger gestärkt, so dass z. B. auch die Schulsozialarbeit eine Aufgabe der Kommune wird. Veränderungen in der Schullandschaft sollen auf einer regionalen Schulentwicklungsplanung beruhen, und nicht im Kultusministerium gemacht werden. Die Bildungspolitik wird vor allem kommunale Bildungspolitik.

### **Die Schule der Zukunft ist eine eigenverantwortliche, selbständige Schule.**

Die Schulgemeinschaft an einer Schule soll selbst über die wesentlichen Dinge entscheiden dürfen. Die Schule kann das viel besser als Entscheidungen „von oben“.

### **Die Schule der Zukunft ist eine demokratische Schule.**

Mitbestimmung der SchülerInnen und mitbestimmendes Lernen fördert die demokratische Kompetenz. Auch die Mitwirkung der Eltern gehört zu diesem Bereich dazu.

### **Die Schule der Zukunft braucht andere Schulgebäude.**

Teilweise stammen Schulgebäude noch aus dem 19. Jahrhundert und ähneln Anstalten oder Kasernen. Das Schulgebäude spiegelt die Unterrichtsphilosophie wider. In Skandinavien heißt es, es gibt an der Schule drei Arten von Pädagogen: die LehrerInnen, die Kinder und das Gebäude. Es gibt auch bei uns positive Beispiele, z. B. Gebäude von Waldorfschulen. Ein weiteres Beispiel zeigt der Film von Reinhard Kahl über eine Schule bei Stockholm: keine standardisierten Klassenzimmer, keine langen Flure, sondern unterschiedliche Raumgrößen für alle Zwecke im Schulkonzept.

Weitere Info zu Reinhard Kahl und seinen Filmen:  
[http://de.wikipedia.org/wiki/Reinhard\\_Kahl\\_\(Journalist\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Reinhard_Kahl_(Journalist))  
<http://www.archiv-der-zukunft.de/>



## Top 2: Delegiertenwahl zur BDK in Rostock, 24./25.10.2009

Der Kreisverband darf fünf Delegierte zur BDK nach Rostock entsenden. 25 Stimmzettel wurden abgegeben. Als Delegierte des KV München-Land wurden gewählt:

Charlotte Quest (20 Stimmen)  
Ilona Maier (20 Stimmen)  
Robert Gerb (20 Stimmen)  
Stefanie Bessler (17 Stimmen)  
Antje Wagner (17 Stimmen)

1. Ersatzdelegierte:

Ute Hirschfeld (15 Stimmen)

Weitere Ersatzdelegierte, in dieser Reihenfolge einstimmig gewählt:

Volker Leib  
Rolf Schlesinger  
Mathias Weidner  
Toni Hofreiter

## Top 3: Berichte

Toni Hofreiter berichtet über die letzten Sitzungswochen des Bundestages, die geprägt waren von den Bewältigungsversuchen der Finanz- und Wirtschaftskrise. Er ruft zu einem intensiven Wahlkampf auf. Denn ein gutes Wahlergebnis für die Grünen wirkt in jedem Fall, egal ob die Grünen nun Mitregieren oder in der Opposition bleiben, weil die anderen Parteien bei einem guten Ergebnis für Grün die Themen der Grünen ernster nehmen und sich so bessere Durchsetzungschancen bieten.

Toni absolviert sehr viele Wahlkampftermine, in ganz Bayern und auch in anderen Bundesländern. Er bittet daher um Verständnis, dass er nicht permanent im Wahlkreis präsent sein kann. Die Grünen in München-Land sind ein starker Kreisverband, doch für ein gutes Gesamtergebnis kommt es darauf an, auch schwächere Kreisverbände zu unterstützen.

Infos zum Bundestagswahlkampf:

- Der Bundesverband hat die Kampagne „Aus der Krise hilft nur Grün“ und die Plakatomotive öffentlich vorgestellt. Das Wahlprogramm „Der grüne neue Gesellschaftsvertrag. Klima - Arbeit - Gerechtigkeit - Freiheit“ liegt gedruckt und als PDF online vor.

[http://www.gruene.de/fileadmin/user\\_upload/Dokumente/Wahlprogramm/BTW\\_Wahlprogramm\\_2009\\_mit\\_Lesezeichen.pdf](http://www.gruene.de/fileadmin/user_upload/Dokumente/Wahlprogramm/BTW_Wahlprogramm_2009_mit_Lesezeichen.pdf)

Das Material ist ab 17.7. im grünen eShop bestellbar.

- Der Bundestagswahletat des Kreisverbands beläuft sich auf ca. 15.000 Euro.

- Der Kreisverband produziert ein Faltblatt und drei Varianten des Kopfplakats mit Toni (selbes Layout, drei unterschiedliche Slogans). Faltblatt und Plakate werden den Ortsverbands-Kontaktpersonen zugesandt.

- Im September sollen die Wahltermine zu einer langen „GRÜNEN Woche“ zusammengefasst und entsprechend angekündigt werden.

-



## Anwesenheitsliste KV 8.7.09

<b>Ortsverband</b>	<b>Mitglieder</b>
Baierbrunn	Robert Gerb
Garching	Rolf Schlesinger
Gräfelfing	
Grasbrunn	Max Walleitner
Grünwald/Straßlach	Antje Wagner
Haar	
Hohenbrunn	Wolfgang Schmidhuber
Höhenkirchen-Siegertsbrunn	Luitgart Dittmann-Chylla, Peter Triebswetter
Ismaning	Silke Levermann
Kirchheim	Lisa Achilles
Neubiberg	Kirsten Siebert, Ute Hirschfeld
Neuried	Frauke Buchholz
Oberhaching	Toni Hofreiter, Stefanie Bessler
Oberschleißheim	Markus Büchler
Ottobrunn	
Planegg	
Pullach	Lutz Schonert, Susanna Tausendfreund
Putzbrunn	
Sauerlach	Charlotte Quest
Schäftlarn	
Taufkirchen	Volker Leib, Christoph Nadler
Unterföhring	
Unterhaching	Maria Kammüller, Manfred Gandenberger, Ilona Maier
Unterschleißheim	Brigitte Huber, Mathias Weidner
Gäste	Patricia Castaño, Florian Wilsch, Valentin Rouault

Protokoll: Volker Leib